

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

12.3.1847 (No. 70)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, den 12. März.

N^o. 70.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1847.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. März. Die Mitglieder des hiesigen Hoftheaters und der Hofkapelle haben von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog einen allgemeinen Urlaub bis 15. Juni d. J. erhalten. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle Urlaube benutzt werden, zu welchen einzelne Mitglieder berechtigt sind, damit das gesammte Personal, wenn bis dahin die Errichtung eines Noththeaters vollendet seyn wird, wieder beisammen ist.

Karlsruhe, 11. März. Manchen Menschen ist kein Unglück groß genug. So können verschiedene Korrespondenten auswärtiger Blätter mit dem von dem großh. Polizeiamte der Residenz veröffentlichten Verzeichniß der 62 bei dem Theaterbrand Verunglückten sich nicht begnügen; es müssen durchaus mehr seyn. Man sollte doch den Behörden zutrauen, daß sie mit gewissenhafter Treue sich über die Zahl der Verunglückten bestimmte Kenntniß zu verschaffen suchen und nichts verheimlichen wollen, was sich am Ende ja doch nicht verbergen läßt.

Karlsruhe, 11. März. In der „Allg. Badzeitung“ vom 10. März ist mit der Bezeichnung M ein Aufsatz eingerückt, worin der Verfasser seinen verstorbenen Lehrer gegen die in jener Zeitung in Nr. 54 aufgenommenen Unbildden verteidigt. Nachdem er das Verlebende und die maßlose Ungerechtigkeit dieser Verunglimpfungen hervorgehoben, spricht der Verfasser wörtlich sich also aus:

„Als unser erhabenes Fürstenhaus zu seinen Stammländern die neuen Provinzen erworben, seine Töchter, mit allen Tugenden geschmückt, mehre hohe Throne eingenommen hatten, erheischte, so erschöpft auch in Folge der Kriegszüge alle Kassen des Landes waren, die Nothwendigkeit ein Hoftheater, das der oft einkehrenden hohen Verwandten nicht unwürdig wäre. Weinbrenner, unbestritten der erste Theaterbaumeister seiner Zeit in Deutschland, leistete das Unglaubliche, indem er für 65,000 Gulden das große, schöne, Haus mit allen Erfordernissen herstellte, daß man die erste Vorstellung geben konnte. Wer mit den Kosten eines Theaters bekannt ist, — die des uns zunächst befindlichen Straßburger betragen 2,600,000 Franken — wird obigen Preis für sabelhaft halten, auch wenn er erfährt, daß die Treppen vorerst nur von Holz verlangt und die Hauptscenen, an das vorhandene Drangeriegebäude stoßend, nicht ausgebaut worden. Dem Mangel feinerer Treppen abzuwehren, hat der Architekt gethan, was in seinen Kräften lag, indem er der obersten Gallerie z. B. deren vier zugetheilt, nämlich zwei im Halbsirkel des Ganges und zwei an den Enden desselben zunächst dem Proscaenium, so daß die ganze Gallerie in einem Augenblick sich entleeren konnte. Vom Betreten der Menschen in den Gängen konnte allenfalls bei dem vielgerühmten Schinkel'schen Theater zu Berlin, das ein wahres Labyrinth ist, die Rede seyn, aber nicht bei diesem äußerst einfachen Plane. Durch Fürsorge und Achtsamkeit kann übrigens im schlechtesten Theater das Volk vor dem schrecklichen Tode des Verbrennens bewahrt werden, wozu hingegen bei gehäuften Fehlern des Dienstpersonals dasselbe auch im zweckmäßigsten Gebäude zu Grunde gehen muß. Der Berichterstatter verwechelt ohne Zweifel die Person des Baumeisters mit der des Dekorateurs, welcher seine bei Pariser Schneidern und Haarkräuclern erlernte Kunst des Auswärtens zeigte, indem er (wohl aus akustischen Gründen!) die horizontale, dem Feuer lange widerstehende Decke in eine gewölbte verwandelte und die Polster mit in Paris bemalter Leinwand tapezirte, und der von den drei Eingängen in's Parterre den mittleren, weitesten schloß. Die Ursachen der unheilvollen Katastrophe sind ausführlich genug besprochen, und sehn wir als so bekannt voraus, daß wir hier nicht weiter darauf einzugehen für nöthig erachten. Aber es ist offenbar, daß keine dieser Ursachen dem Baumeister zur Last fallen kann. Jede einzeln für sich mußte bei'm Ausbruch des Feuers ihre Opfer fordern, wären auch die Mittel gegeben gewesen, die Treppen von Stein zu machen. Das Zusammenwirken aller aber war es, was die Zahl und den Jammer der Unglücklichen so entsetzlich potenzirte, daß man an die Katastrophe von Pompeji erinnert wird, die der jüngere Plinius so ergreifend geschildert. Mit nie gesehener Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer an der ganzen Decke, und schlug dann die Lohw wie aus einem Krater gen Himmel, daß man sie im Umkreis bis Heidelberg erblicken konnte, während der dicke schwarze Qualm tief auf die Erde sich senkte, daß bis auf einige hundert Schritte buchstäblich der Tag in finstere Nacht sich verwandelte. Gleich ungegründet nun aber wie die Anklage des Berichterstatters ist auch sein Urtheil über den Künstler überhaupt, der trotz der kleinlichen Verhältnisse zu einer Zeit, wo hier alle Baugewerke ihr ABC lernten, und im übrigen Deutschland der noch unverdaute römische Styl mit dem Pops rang, so viel des Großartigen und Schönen geschaffen. Was wäre, um ein Beispiel anzuführen, wohl erst aus Baden geworden, hätte Weinbrenner, statt einem Aggregat von Plänen, einen einzigen entworfen, die Trinkhalle damit verbinden und in dem Maßstab der 130,000 Gulden, die sie bereits kostet, verfahren dürfen! Der Einsender hat sich von England bis Kalabrien, ja bis zu den Säulen des Herkules vergebens nach prächtigeren Räumen umgesehen, die für Badegäste bestimmt wären.“

Die Redaktion der „Allgemeinen Badzeitung“ hat zu dieser Abwehr ungerechter Verunglimpfungen folgende Bemerkung gemacht: „Jener Aufsatz wurde sichtbarlich unter den frischen Eindrücken der Größe des Unglücks und der vielen laut gewordenen Stimmen niedergeschrieben, und würde wohl bei kälterem Blute eine mildere Fassung erhalten haben. Zur Vermeidung irriger Deutungen sind wir von unserem ehrenwerthen Berichterstatter zu dieser Erklärung ermächtigt.“

Karlsruhe. Der Trauergottesdienst in der hiesigen Synagoge am 8. d. M. für die bei dem Theaterbrand Verunglückten. — In dieser vielbewegten Zeit, in welcher besonders die unter den verschiedenen Religionsgesellschaften oft mit so vieler Erbitterung und Leidenschaft geführten Kämpfe um ein eitles, nichtiges Formwesen das unbefangene Gemüth so oft mit der tiefsten, schmerzlichsten Wehmuth über menschliche Verblendung erfüllen, kann es nur den wohlthuend-

sten Eindruck hervorbringen, wenn wir auch wieder einmal ein lebendiges Zeichen edlerer, geläuterter Anschauungsweise erblicken, wenn wir, zumal unter Mitgliedern einer andern Religionsgemeinschaft, einer reinen, von unfernen ächter Religiosität und Humanität durchdrungenen Gesinnung begegnen.

Einen solchen wohlthuenden Eindruck hat wohl jeder Nicht-Israelite erfahren, welcher am vergangenen Montag Abend dem in der hiesigen Synagoge abgehaltenen Trauergottesdienst für die bei dem Theaterbrand Verunglückten beigewohnt hat. Die sinnige Anordnung dieser ernstlichen, würdigen Feier, der eigenthümliche, tiefereisende Wechselgesang zwischen dem Vorsänger und dem in einem andern Theil der Synagoge aufgestellten Chor, die glaubensvollen, in der edelsten Form gehaltenen Gebete zu dem ewigen, einzigen Gott, und besonders der gediegene, gedankereiche, mit warmer Begeisterung gesprochene, von tiefreligiösem Sinn zeugende und von der edelsten Menschenliebe durchwehte Vortrag des jungen, reichbegabten Rabinatsverweisers *) werden, wie bei dem Einsender dieser Zeilen, so bei allen damaligen Zuhörern sicher einen nachhaltigen, fruchtbringenden Eindruck hervorgebracht und Allen die schöne Ueberzeugung aufgedrungen haben, daß die in solchem Geiste in der Synagoge gesprochenen Gebete für die Todten wie für die Lebenden gewiß eben so gut die Wölbungen des Himmels erreicht und bei dem allgütigen Menschen-Vater, — der über all den unheilvollen, unfruchtbaren Formen- und Dogmenstreit, welchen seine von ihm doch mit Vernunft begabten Geschöpfe in gräßlicher Verblendung unablässig fortsetzen, so unendlich erhaben ist, wie sein Himmel über dieser Erde, — gewiß eben so geneigtes Gehör gefunden haben, wie je ein inniges, vertrauensvolles Gebet, das aus unsern Kirchen von uns Katholiken und Protestanten, oder aus den Betställen Andersdenkender zu ihm emporgesandt wurde.

Heidelberg, 10. März. Die vor wenigen Tagen stattgefundenen Ergänzungswahlen zweier Gemeinderäthe und des zweiten Bürgermeisters bestätigten das Prognostikon, wie ich es in meiner Korrespondenz vom 26. Febr. in Nr. 58 dieser Zeitung gestellt habe. Die Radikalen erkannten wohl, daß bei der in der Bürgerchaft vorherrschenden Stimmung, die sich auch zum Theil in dem großen Bürgerausschuß geltend gemacht, es ihnen nicht mehr möglich ist, Kandidaten aus ihrer radikalen Mitte in die engere Gemeindevverwaltung zu bringen; um aber den letzten Rest ihres Ansehens nicht auch bei ihrer in blöder Besessenheit liegenden Masse noch zu verlieren, wenn die vorgeschlagenen radikalen Kandidaten durchfielen, so halfen sie sich dadurch, daß sie der Bissing'schen Partei zwei bisher jedem öffentlichen Treiben fernstehende, sehr gemäßigte Bürger entgegenhielten, welche dann die Majorität erlangten. Ebenso konnte aber auch andererseits Bissing bei der am 8. d. M. stattgehabten Bürgermeisterwahl sich überzeugen, daß man, obschon er einer anderen Farbe anzugehören vorgibt, auch seiner Person überdrüssig ist; denn trotz seiner und seiner Freunde Bemühungen mußte er weichen, und Kaufmann Th. Gättschenberger wurde mit mehr als zwei Dritteln aller Stimmen zum zweiten Bürgermeister erwählt. Bei dem intelligenten Theile der Bürgerchaft spricht man sich jetzt allenthalben offen und entschieden gegen das bisherige radikale Treiben aus; denn die fauern Früchte liegen jetzt offen zu Tage, und eine entschiedene und schnelle Wendung ist von Nothen, wenn der Gemeindefaust aus diesem Chaos gezogen werden soll.

Heilbrunn, 9. März. (N. D. S.) Gestern sah es in unserer Stadt einer Völkerverwanderung gleich, lange Züge mit theils bekränzten Wagen und unter großer Begleitung ihrer Verwandten und Bekannten zogen durch die Stadt nach dem Landungsplatze der Dampfboote, von wo sie diesen Morgen 6 Uhr mit zwei expreß für sie gemieteten Dampfbooten abfahren. Es sind 240 Personen, größtentheils aus dem Oberamt Weinsberg, die auf dem Dreimaster „Newhampshire“ in Antwerpen nach Newyork sich einschiffen, um jenseits des Meeres, wie so viele Andere, sich eine neue Heimath zu suchen. Es sind unter denselben keine armen Leute, im Gegentheil viele ziemlich Vermöglche, und der Grund ihrer Auswanderung ist nur, für ihre Familien eine sorglosere Zukunft zu gründen. Mögen sie ihren Zweck erreichen! Bei den hiesigen Agenten, die nicht mehr Schiffe genug für alle Auswanderungslustigen aufstreiben können, sollen im Laufe dieses und des nächsten Monats noch bei 2000 zum Abgange anfordirt seyn.

Stuttgart, 8. März. (F. J.) Gestern Abend ist hier durch eine Besprechung vieler Bürger und Einwohner hiesiger Stadt im Lokale des Männer-Turnvereins der Grund zu Errichtung eines bürgerl. Pompiercorps gelegt worden, dessen völlige Konstituierung schon in den nächsten Tagen zu erwarten steht. Der Männer-Turnverein ist demselben zwar nicht völlig beigetreten, da er bereits die Verfolgung desselben Zweckes mit zur Aufgabe seiner Wirksamkeit gemacht und derselbe sich bereits mit städtischen Feuerprügen eingelebt hat, um im Falle eines Unglücks nachdrücklich helfend thätig seyn zu können; allein beide Vereine werden darum doch vorkommenden Falls sich gegenseitig beistehend und unterstützend auftreten. In der Absicht des neuen Pompiercorps liegt es noch besonders, größere Sicherheit beim Retten und Bergen geretteter Gegenstände zu bieten, und so viel möglich das Militär entbehrlich zu machen, über das bei solchen Anlässen auch hier schon öfters Klage geführt wurde, wie dies neulich in Karlsruhe der Fall gewesen.

München, 8. März. (Münch. pol. Z.) Als gestern Abend Se. Maj. der König im Hoftheater erschien, wurde derselbe von der überaus zahlreichen Versammlung mit langanhaltendem Jubelruf, in welchen das Orchester einstimmte, empfangen. Die Veranlassung zu diesem herzlichem Empfang des geliebten Monarchen liegt zu nahe, als daß wir sie noch des Näheren zu bezeichnen brauchten. Seine Majestät, überrascht und gerührt von dieser Gesinnungsausschüttung des

*) Wie wir hören, soll Herr Rabinatsverweiser Willstätter zum wieslichen Rabiner vorgeschlagen seyn. Möchte es der Mehrzahl der Aufgeklärten und Bessergesinnten seiner Gemeinde bei unserer erleuchteten Regierung gelingen, diesen talentvollen, von dem milden, verständigen Geiste eines Hausraths besessenen jungen Mann seinem bisherigen segensreichen Wirkungskreise zu erhalten!

origenfalls
ann.
g.)
Conf.
schlagung.
nvernahme
egenwärti-
de andurch
unter dem
was Rech-
n Ulrich
esern.
ach s,
erung.)
Sebastian
tatschaft
sinweisung
habt Die-
en wollen,
ntsp rochen
(Straf-
erung vom
stripitions.
t.
shheim,
der ihnen
dieselben
rtsbürger-
Selbsttrafe
afung auf
rennt-
uth von
Dezember
ber die
unter Vor-
strafe von
trafer-
ür 1847
os-Nr. 35,
" 109,
" 140,
" 165,
" 167,
" 180,
o. J. nicht
Ausbleiben
er in eine
ndebürger-
elichen Be-
ypfel.
kennt-
leich von
ung vom
hat, wird
desfalls,
eldstrafe
er verständig
nt m n-
von Reun-
om 22. v.
ntmündigt
on da als
ffentlichen
m ü n d i-
Genofesa
rger Josef
er Eigen-
kenntniß
ubert.

gebildeten Theils der hiesigen Bevölkerung, dankte auf das Freundlichste nach allen Seiten.

London, 5. März. (Brem. Z.) Aus Antwerpen vernimmt man laute Klagen über eine von der belgischen Regierung kürzlich in Bezug auf die deutschen Auswanderer ergriffene Maßregel. Sie erinnern sich, daß man dort im vorigen Jahre einige arme Auswanderer, welche die Kosten der Ueberfahrt nicht bestreiten konnten, auf Staatskosten nach der deutschen Gränze zurückgeschaffen mußte. Die Regierung will in Zukunft solcher Lasten überhoben seyn, und hat deshalb verordnet, daß die Auswanderer an der Gränze sich über den Besitz eines hinlänglichen Reisegeldes ausweisen müssen, widrigenfalls sie zurückgewiesen werden. Für Personen über 16 Jahr ist dasselbe auf 200 Franken, für Kinder unter 16 Jahren auf 140 Franken angelegt. In Antwerpen hat die Verordnung das größte Mißfallen erregt; man fürchtet, sie könnte den Zug der Auswanderer von dem dortigen Hafen sehr wesentlich ablenken, wobei außer den zunächst Beteiligten, auch die Stadt selbst nicht wenig verlieren würde. Denn man rechnet, daß im vorigen Jahre die 12,000 Auswanderer, die von dort abgingen, während ihres Aufenthaltes in der Stadt mindestens 600,000 Franken zurückgelassen haben. Auch die Eisenbahn verliert natürlich. Die Verordnung wird zunächst zu manchen Prozessen Anlaß geben, da im Laufe des Winters schon viele Auswanderungskontrakte abgeschlossen sind, und nach den meisten die Auswanderer die Ueberfahrts- und Unterhaltungskosten während der Reise im Voraus bezahlen, wogegen die Rheeder ihrerseits sich verpflichten, das Schiff zu einer bestimmten Zeit in Bereitschaft zu halten. Viele der Ersteren haben also ihr Geld ausgegeben, und werden die von der belgischen Regierung verlangte Summe an der Gränze nicht mehr vorweisen können.

Berlin, (M. Z.) Man will wissen, daß jetzt höhern Orts eine neue Organisation uneres ganzen Advokatenwesens bevorstehe, vorzüglich soll man die größere Selbstständigkeit unserer Advokatur und die Anordnung von Disziplinarämtern beabsichtigen, was Beides gewiß zweckmäßig wäre, da gerade das neue Verfahren es vorzüglich notwendig erscheinen läßt, sowohl dem Richter als auch dem Advokatenstände eine größere Unabhängigkeit zu sichern. Ueberdies hat sich oft und auch neuerlich herausgestellt, daß häufig bei den Advokaten selbst über ihre Kollegen Dinge zur Sprache kommen, welche den höhern Behörden unbekannt bleiben, so daß von ihnen nicht selten eine strengere Kontrolle zu gewärtigen seyn möchte, als von jenen. Die neue Verordnung über das Advokatenwesen soll nur noch dadurch verzögert werden, daß man über die künftige Stellung der Referendare noch nicht ganz einig ist, doch dürfte es sich als notwendig ergeben, diese den Justizkommissären, wenigstens auf eine gewisse Zeit, zum Behuf ihrer Ausbildung zuzuthellen. Die Advokaten sollen dazu durch ein besonderes Gesetz verpflichtet werden, dafür aber, wie man versichert, die Berechtigung erhalten, in minder wichtigen Sachen sich durch die ihnen als Gehülfen überwiesenen Referendare vertreten zu lassen. Daß eine unserer Advokatur verlichene selbstständigere Stellung, verbunden mit einer Disziplinarcommission und einer collegialischen Konstituierung, wesentlich dazu beitragen würde, den ganzen Stand zu heben, bedarf keiner Ausführung.

Posen, 2. März. (M. Z.) Durch glaubwürdige Reisende, welche vor wenigen Tagen Warschau verlassen haben, geht uns die Nachricht zu, daß Se. Majestät der Kaiser Nikolaus in Begleitung seines Bruders, des Großfürsten Michael, gegen den 20. d. M. in der polnischen Hauptstadt erwartet werde, wohn sich dann auch wohl des Großfürsten Gemahlin aus Wien begeben dürfte. Allgemein ist man in Polen der Ansicht, daß die Anwesenheit des Monarchen diesmal von besonderer Wichtigkeit seyn werde; Alles sey in Spannung. Eben dieselben Reisenden müssen zugleich mit anderen Augen gesehen haben, als der bekannte Reisende der „Gazeta Warszawska“, der bekanntlich nirgends russische Truppen im Königreich wahrgenommen hat; denn sie versichern, daß noch immer militärische Bewegungen nach dem Süden hin stattbäten, und daß namentlich selbst die Gränzbesatzung des Westens auf der großen Straße nach Gienstochau der Gränze zu dirigirt worden sey. Ist jedoch der Reisende der „Gazeta Warszawska“ nicht bis an die äußerste Gränze von Gallizien auf seiner offiziellen Rundreise vorgebrungen, so mag er allerdings recht haben, denn dem Vernehmen nach soll das ganze russische Armeekorps unter Rüdiger ganz unmittelbar an der Gränzlinie stationirt seyn. Nur über die Stärke dieses Korps seyn die Mittheilungen öffentlicher Blätter vielfach übertrieben, indem dasselbe sich höchstens auf fünfzigtausend Mann belaufen dürfte. Ebenso ist Erdichtung, was von dem Einmarsch der russischen Garden in das Königreich gemeldet worden ist. Von einer Mobilmachung preussischer Truppen weiß, trotz bestimmter Mittheilungen in norddeutschen Blättern, hier Niemand etwas, und doch ist es gerade das hier garnisonirende Armeekorps, dessen Mobilmachung verkündet worden. — Die Untersuchungen über die Babinski'schen Seelenmessen sollen noch nicht beendet seyn; zu namhaften Resultaten dürften sie nicht führen, da nur Damen bei ihnen eine obligate Rolle gespielt haben; so viel man vernimmt, ist nur Eine aus der Stadt verwiesen, wohl aber mehre verurtheilt worden. Ob auch die mephistischen Geistlichen zur Verantwortung gezogen worden, ist uns unbekannt.

Spanien.

Madrid, 2. März. Hr. Muriz ist zum spanischen Botschafter in London ernannt. General Jose Concha soll die ihm übertragene General-Kapitänstelle von Valencia nicht angenommen haben. — In der gestrigen Kongresssitzung wurde der erste Paragraph der Adresse ohne Diskussion angenommen. Der zweite, die königlichen Heirathen betreffend, wurde von Hrn. Lujan heftig angegriffen und von Hrn. Martinez de la Rosa vertheidigt. — Der „Heraldo“ meldet, daß die Königin Christine Madrid am 6. oder 8. d. verlassen und sich direkt nach Paris begeben werde, ihre Entfernung werde 2 Monate dauern, aber selbst ihre zeitweise, durch natürliche, der Politik ganz fremde Ursachen bedingte Abwesenheit sey allen monarchisch-konstitutionell Gesinnten in Spanien sehr empfindlich.

Paris, 9. März. Der „Bare des Pyrenées“ vom 6. d. meldet aus Katalonien, daß die Ereignisse dort eine sehr ernste Wendung nehmen. Der Karlistenschef Burjo ist am 27. Februar mit einer Guerilla von einigen 20 ehemaligen Offizieren in den Campordan eingebrungen, wobei er sich ganz in der Nähe von Figueras zeigte. Der Gouverneur von Figueras hat sogleich Truppen zu seiner Verfolgung ausgesandt. In der Junqueira ist eine Proklamation des politischen Chefs veröffentlicht worden, wodurch die Bevölkerung aufgefordert wird, bei dem ersten Läuten der Sturmlocke sogleich die Waffen zu ergreifen. — Cabrera soll wirklich in Ober-Katalonien seyn. — General Breton ist krank und leidend nach Barcelona zurückgekommen; die Truppen sind von den Gebirgsstrazapen eben so ermüdet wie er. Sein Stellvertreter,

General Enna, ist bereits in Barcelona eingetroffen. Obwohl Enna ein eifriger Anhänger Espartero's war, setzt die Regierung doch großes Vertrauen in ihn; er ist ein fähiger Militär, verlangt aber 12,000 Mann Truppen und eine strenge Bewachung der Küsten, um Katalonien pazifiziren zu können. — Die madrid'schen Blätter vom 3. und 4. d. M. sind heute hier eingetroffen. Die „Gaceta“ bringt das königl. Dekret, das Hrn. Muriz zum Botschafter in London ernannt. Der „Heraldo“ sagt, Sir L. Bulwer habe der spanischen Regierung angezeigt, daß die britische Regierung geneigt sey, mit ihr gemeinschaftlich zur Beendigung der miguelistischen Unruhen in Portugal einzuschreiten. — Die Oppositionsblätter ergehen sich in allen möglichen Kommentaren über die Reise des Grafen Bresson nach Paris. — Die Adressenbehalte im Kongresse gestaltete sich immer günstiger für die Minister; die Paragraphen wegen der königl. Heirathen und der Equatorpedition des Generals Flores wurden mit großer Majorität angenommen. Die progressivistische Minorität zählt im Ganzen 53 Stimmen. — In mehren Provinzen haben sich schwache karlistische Banden gezeigt; aber der Hauptstiz der Bewegung ist Katalonien, wohn die Regierung 7000 Mann Truppen zur Verstärkung der beweglichen Kolonnen und Besatzungen geschickt hat. — Der Gesundheitszustand General Breton's soll sich so verschlimmert haben, daß die Regierung sich genöthigt sehen wird, seine Entlassung anzunehmen. General Pavla wird als sein Nachfolger bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 8. März. Die energische Behandlung, die die Aerzte bei Hrn. Martin (du Nord) anwendeten, hat keine anhaltende Besserung zur Folge gehabt. Das Gesichtsvermögen, das auf einen Augenblick zurückgekehrt war, verschwand schnell wieder, und der Kranke ist in dieselbe gefährlöse Fäulung verfallen, wie vor drei Tagen. Die Schlaglähmung hat nun alle Theile des Körpers ergriffen und die letzten Nachrichten aus Formoy lauten so hoffnungslos, daß eine baldige Katastrophe zu befürchten steht. — Die Eisenbahn von Rouen nach Havre hat alle Proben ihrer Tragfähigkeit glücklich überstanden; die Gröfzung wird am 21. d. stattfinden. Die Administration, bei dem gegenwärtigen Nothstande die üblichen kostspieligen Einweihungsfeierlichkeiten zu unterdrücken, dagegen aber auf jeder Station, durch die der Gröfzungskonvoi geht, dem Maire jeder Gemeinde 1000 Fr. zur Verteilung an seine Armen zu übergeben. — Die Arbeiten an dem Grabe des Kaisers bei den Invaliden gehen rasch vorwärts; die Gruft, in der die Generale Duroc und Bertrand neben ihm ruhen sollen, ist beendet und der Leichnam Bertrand's wird von Chateauroux nach Paris gebracht werden, wo sich der Duroc's bereits befindet. Die Beisetzung Weider bei den Invaliden wird mit großem militärischem Pomp stattfinden. — Die „Presse“ erklärt die Nachricht des „Morning-Advertiser“, als würden auf eine indirekte Einladung Nordamerika's Frankreich und England gemeinschaftlich die Vermittlung zwischen der Union und Mexiko übernehmen, für durchaus unbegründet. — Die „Union monarchique“ will wissen, der König der Franzosen habe gewünscht, daß König Leopold von Belgien unverzüglich als Vermittler nach London abreisen solle. Unter dem Vorwande, die in Brügge ausgebrochenen Unruhen machten seine Anwesenheit in seinen Staaten notwendig, sey König Leopold jedoch nach Brüssel zurückgekehrt; die eigentliche Ursache seyen jedoch Briefe aus London gewesen, die ihm abgerathen hätten, die Vermittlerrolle zu übernehmen. — Dasselbe Blatt meldet, daß der neu ralkirte Abgeordnete, Hr. v. Carné, das ihm zugebachtete Kultusministerium neben Hrn. Hebert als Justizminister nicht habe annehmen wollen, und daß ihm jetzt von Hrn. Guizot im Departement des Auswärtigen die Direktion der Konsulate übertragen worden sey. — Der Prinz von Joinville geht heute Abend nach Toulon ab, um das Kommando des Geschwaders des Mittelmeeres zu übernehmen. Die Nachricht, daß eine türkische Flotte die Dardanellen verlassen werde, um vor dem Bitäcus zu kreuzen, scheint die Abreise des Prinzen beschleunigt zu haben. — Ein französisches Blatt hatte erzählt, Meyerbeer habe es bei seiner Anwesenheit in Wien durchgesetzt, daß die in Wien ankommenden Juden nicht mehr die übliche Aufenthaltsteuer zu bezahlen hätten. Ein hiesiger israelitischer Handelsmann, Hr. Moriz Dreyfus, schreibt nun aus Wien an die Archives israelites, daß diese Steuer noch nicht abgeschafft sey und daß er, blos seiner Religion wegen, und trotz der dringenden Reklamationen des französischen Botschafters, 7 Fr. 50 Cent. für die Erlaubnis, sich 14 Tage in Wien aufhalten zu dürfen, habe bezahlen müssen. Hr. Dreyfus hat wegen dieser Eracation gegen französische Staatsbürger sogleich eine Petition an die Kammern gerichtet, wo Hr. Cremieux diese Frage nun zur Sprache bringen wird.

Paris, 9. März. Die „Presse“ kommt heute in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Ce qui reste“ auf die spanische Heirathsfrage zurück. Die persönlichen Nebensachen seyen beseitigt, aber die Hauptsache bleibe: die Protestation Englands gegen die eventuelle Thronfolge des Herzogs und der Herzogin von Montpensier in Spanien. So lange diese Protestation nicht zurückgenommen sey, werde Europa unruhig und aufgeregter bleiben, sey an keine aufrichtige Allianz zwischen Frankreich, Spanien und England zu denken. In dieser Protestation sehe Spanien stets die Ablängung seiner Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, Frankreich fortwährend die Drohung eines unvermeidlichen Krieges, und keines von Beiden könne in diesem Punkte Konzessionen machen. Aber England kenne Spanien schlecht; wenn der Fall eintreten sollte, dann werde das stolze spanische Volk seine Unabhängigkeit zu vertheidigen wissen. Daß England Gibraltar besitze, sey schon eine materielle Erniedrigung der Souveränität Spaniens, die moralische Erniedrigung der in Vollzug gesetzten Protestation werde Spanien abzuweisen wissen. — Herr P. v. Lohroy, den man hier, ob mit Recht oder Unrecht, für den eigentlichen Gesandten Russlands in Paris hält, veröffentlicht heute in der „Presse“ ein Schreiben, worin er sich als direkter Abkömmling des Feldmarschalls Kutusow gegen die von Herrn Thiers im 6ten Bande seiner Geschichte des Kaiserreichs gemachten Beschuldigungen, der Feldmarschall Kutusow sey faul, libertin und habfüchtig gewesen, energisch erhebt und das Andenken des Verstorbenen zu rechtfertigen sucht. — Die Verurtheilten von Buzançais haben fast sämtlich Appellation eingelegt; eine gränzenlose Niedergeschlagenheit ist bei ihnen auf die bestige Ausregung der Gerichtsverhandlungen gefolgt; der zum Tode verurtheilte Michot weigerte sich hartnäckig, Nahrung zu nehmen. Die Verblendung dieser Unglücklichen war so groß, daß sie sich fest einbildeten, sie würden mit drei bis viermonatlichem Gefängniß davonkommen. — In Buzançais haben abermals neue Verhaftungen stattgefunden. — Die Getreide- und Mehlpreise sind fortwährend im Steigen, und dieses Steigen nimmt wahrhaft erschreckende Proportionen an. Auf allen Märkten im Rayon von Paris ist der hektoliter Getreide gestern wieder um 1 bis 3 Franken gestiegen. Der Saft Mehl (von 314 Pfund),

ber im März 1846 nur 64 Franken kostete, kostet jetzt hier 110 Franken und wird in acht Tagen auf 115 Franken gestiegen seyn.

Paris, 9. März. Die Abgeordnetenkammer hat gestern den Vorschlag des Herrn Hould, wegen Annullirung von sieben Millionen eingelöster Staatsrenten, und den Vorschlag des Herrn Tailleur wegen einer neuen Klassifizirung der königl. Schauffen verworfen.

Diese Angabe wurde in ähnlicher Weise bereits von Herrn Rothenacker vor dem Polizeiamte der Residenz abgegeben. Es geht also daraus hervor, daß der Verfasser des betreffenden Artikels in der heutigen Nummer seine Mittheilung, welche unserer gestern veröffentlichten Ansicht, daß kein Gas ausgeströmt seyn könne, geradezu widerspricht, ohne Zweifel nur auf ein allgemeines Gerede hin, das freilich leicht irre führt, gemacht hat.

Von der hiesigen Gasgesellschaft erhalten wir gleichzeitig nachfolgende Mittheilung:

Die Behauptung in der „Karlsruher Zeitung“, Nr. 69, es habe das Leuchtgas zur ersten Betäubung der Unglücklichen beigetragen, welche bei dem Brande des großh. Hoftheaters umgekommen sind, stützt sich hauptsächlich auf die Aussage eines Kindes, welches durch den starken, ihm bekannten Gasgeruch aus dem großh. Hoftheater vertrieben worden seyn soll.

Wo Thatsachen so entschieden sprechen, glaubt sich die Gesellschaft jeder Bemerkung enthalten zu müssen.

Sie ergreift aber diese Gelegenheit, zu bemerken, daß ihr das Befremden des Publikums über ihr seither beobachtetes Stillschweigen in einer Sache, die sie so nahe berührt, keineswegs unbekannt ist, daß sie von der Verpflichtung durchdrungen ist, sich erschöpfend darüber auszusprechen, daß sie aber sowohl über die Entstehung des Feuers als über dessen unbegreiflich schnelle Verbreitung, so wie endlich über den Tod so vieler Menschen sich erst dann ein Urtheil erlauben zu dürfen glaubt, wenn durch eine eben so unparteiische als gründliche Untersuchung, wie sie von der betreffenden Behörde zu erwarten steht, die Thatsachen festgestellt sind, die das Unglück herbeigeführt oder dazu beigetragen haben, und sie von diesen Thatsachen in Kenntniß gesetzt, ihren Bericht und ihre Folgerungen darauf zu stützen vermag.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bei dem Kontor der „Karlsruher Zeitung“ sind für Hammerschmied H. Mayer in Zell a. H. folgende milde Beiträge eingegangen: Von L. R. 24 fr., H. M. B. 1 fl., R. K. 30 fr., F. H. 30 fr., G. W. 2 fl., zusammen 4 fl., 24 fr., hierzu die früheren 22 fl. 59 fr., macht im Ganzen 27 fl. 23 fr.

Bei dem Kontor der „Karlsruher Zeitung“ sind für Joseph Halter in Wiesenbach ferner folgende milde Beiträge eingegangen: Von L. R. 30 fr., von dem Dienstmädchen R. K. 12 fr., zusammen 42 fr., hierzu die früheren 31 fl. 38 fr., macht im Ganzen 32 fl. 20 fr.

Bei dem Kontor der „Karlsruher Zeitung“ sind für den Soldaten Joh. Adam Härtich folgende milde Beiträge eingegangen: Von F. B. 30 fr., A. M. 3 fl., H. v. A. 2 fl., W. G. 1 fl., Ungenannt (1 fl. 45 fr., abzüglich 5 fr. Porto) 1 fl. 40 fr., R. H. 30 fr., B. 30 fr. und D. 30 fr., Ungenannt 24 fr., J. K. 1 fl. zusammen 14 fl. 4 fr., hierzu die früheren 36 fl., macht im Ganzen 47 fl. 4 fr.

Bei dem Kontor der „Karlsruher Zeitung“ sind für die Hinterbliebenen des beim Theaterbrand umgekommenen Karl Gerhard von Rintheim folgende milde Beiträge eingegangen: Von F. B. 30 fr., A. M. 6 fl. 12 fr., L. R. 24 fr., H. M. B. 1 fl., Ungenannt 30 fr., W. 30 fr., H. v. A. 2 fl., W. G. 1 fl., G. O. E. 1 fl. 30 fr., B. 30 fr., C. 30 fr., Ungenannt 30 fr., R. H. 30 fr., A. M. G. 1 fl., Ungenannt 24 fr., J. K. 1 fl., zusammen 18 fl., hierzu die früheren 69 fl. 52 fr., macht im Ganzen 87 fl. 52 fr.

Karlsruhe, 11. März. Von Herrn Rothenacker zum Bringen Karl dahier erhalten wir heute ein Schreiben, wonach die Angabe in unserer heutigen Nummer: als habe dessen Tochter schon vor dem Ausbruch des Brandes im Theater Gas gerochen und sey deshalb zur Flucht veranlaßt worden, durchaus auf einem Irrthum beruht.

Todesanzeige. A 403.1 Karlsruhe. Allen meinen Verwandten und Freunden theile ich die traurige Nachricht von dem schnellen Tode meiner geliebten Tante, Philippine Heintz, mit und bitte um stille Theilnahme an dem mich schmerzlich getroffenen Verlust.

A 326.2 Pforzheim. Öffene Kommissstelle. Für ein Detailgeschäft in einer Stadt des Großherzogthums Baden wird ein gewandter junger Mann gesucht, der die hierzu nöthigen Fähigkeiten besitzt, wogegen ihm angemessenes Salair zugesichert wird.

A 313.3 Gernsbach. Öffene Rathschreibersstelle. Da nächstem die hiesige Rathschreibersstelle, mit welcher ein jährliches Einkommen von ungefähr 600 fl., inkl. des fixen Gehalts von 365 fl., verbunden, zu besetzen ist, so werden alle hierzu Lusttragende und im Schreibereifad geübte Individuen hiermit aufgefordert, ihre desfallsigen Offerten mit Zeugnissen ihres bisherigen Wirkens franco anher einzusenden.

A 418.1 Bruchsal. (Zu verkaufen.) Ein in der angenehmsten Lage der Stadt Bruchsal gelegenes Wohnhaus, nebst anliegendem Pflanz- und Obsthof, in aus freier Hand zu verkaufen.

A 350.3 Pforzheim. Mühlenversteigerung. Der Umbau der Mühle wegen und auf erfolgtes Nachgebot werden folgende den Müller Christian Wagner'schen Kindern in Brödingen gehörige Liegenschaften und Gerechtigkeiten

Donnerstag, den 25. März 1847, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Brödingen einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Scheuer mit Anbau, besonderem Viehstall mit Heuboden, Keller, Holzremise und Schweineställen. Auf dieser Mühle ruht die Berechtigung, das zur Reparation erforderliche Holz aus den Gemeinbewaldungen von Brödingen unentgeltlich beziehen zu dürfen.

1 Viertel 14 Ruthen bei'm Haus, neben dem Allmendgäßchen und der Mühlbach. 2. 1 Viertel 1 Ruthen Burg- und Grasgarten bei'm Haus, neben dem Mühlwirth und der Mühlbach. 3. 1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen, die Wöhrwiese genannt, neben dem alten Mühlgraben.

A 253.3 Nr. 1993. Mosbach. Liegenschaftsversteigerung. Am Dienstag, den 30. März d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus der Vermögensmasse des Müllers Johann

1 Viertel 50 Ruthen Garten, 29 Morgen Ackerfeld, 4 Morgen 3 Viertel 23 Ruthen Wiesen und 8 Morgen 1 Viertel Wald. Zusammen 42 Morgen 2 Viertel und 23 Ruthen, im Aufschlage für 11,008 fl.

A 337.3 Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großh. Pardowalde, Forstbezirks Friedrichsthal, werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

Distrikt am Hagfelder Brunnen, Samstag, den 13. d. M., 1411, Kloster eigene Stumpen, 9 eichenes Scheiter- und Prügelholz, 716 Stück eichene und forstene Wellen und 71 Pausen unaufgeschafftes forstenes Reis, das größtentheils zu Bohnensteden tauglich ist.

A 330.3 Philippsburg. Stammholzversteigerung. In dem hiesigen Gemeinbewald Distrikt II, Moskau, werden durch unterzeichnete Stelle

381 Stämme Eichen, zu Bau- und Kuchholz, 108 „ „ „ „ zu Bau- und Kuchholz, und mehrere zu Eisenbahnschwellen geeignet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

A 410.2 Nr. 593. Sinsheim. (Fruchtverkauf.) Dienstag, den 16. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in diesseitigem Bureau

A 250.3 Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Handelsmann Abraham Weil, Sohn des Anselm Weil, von Sulzburg, hat um die Erlaubniß gebeten, seinem bisherigen Familiennamen den Namen „Sommer“ beifügen zu dürfen.

innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Ministerium auszuführen haben, widrigenfalls der Bitte Statt gegeben wird.

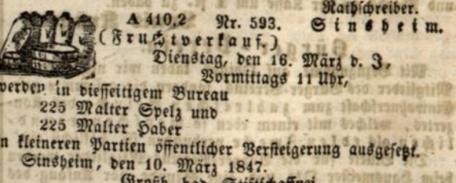


Table with 7 columns: Karlsruhe, März 9. 10., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U. Rows include temperature, humidity, wind, population, and other weather-related data.

Karlsruher Zeitung.

Mit Beginn des nächstkommenden Monats geht die Karlsruher Zeitung mit den amtlichen Anzeigen in andern Verlag über. Von diesem Zeitpunkt an wird sie unter der Leitung von Dr. Friedrich Siehe, mit reicher Korrespondenz, in erweiterterem Umfang und entsprechender innerer und äußerer Ausstattung erscheinen.

Expedition der Karlsruher Zeitung, Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14.

A 398.2 Heidelberg.

An Stotterer und Stammler.

Die Aufnahmezeit für Stotterer und Stammler in dem zu Heidelberg eröffneten Heilcurkursus ist, um vielen Wünschen zu entsprechen, bis zum 3. April verlängert, und werden Anmeldungen im Lokale des Kurfurs, Lit. D. Nr. 53 ober bei Frn. Dr. Diebl in Heidelberg angenommen.

A 386.3 Nr. 4802. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.) In Folge hoher Entschliesung grossherzoglichen Ministeriums des Innern wird die Stiftungsverwaltung Weidheim zur Wiederbesetzung mit einem Gehalte von 800 fl. nebst freier Wohnung, jedoch ohne Bewilligung der Staatsdienereigenschaft, ausgeschrieben.

Gant der Tobias Reing'schen Ehefrau, geb. Schölk, ist der Wobnort von Eberbach beizufügen. Eberbach, den 9. März 1847. Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt. Püsch.

Staatspapiere.

Wien, 6. März. 5prozent. Metalliques 109, 4proz. 99 1/2, 3proz. 72; 1834er Loose 154, 1839er Loose 120, Banfaktien 158, Nordbahn 175, Sloggnis 121, Venedig-Malland 109, Livorno 93 1/2, Pesth 98 1/2, Grossetto 94 1/2, Siena 72, Eisenbahnen —, Paris, 9. März. 3proz. konsol. 78. 45. 3proz. 1844 —, 5proz. konsol. 116. 45. Banfakt. 3270. —, Stadt- Oblig. 1320. —, St. Germaineisenbahnpaktien —, Ver-

sailler Eisenbahnpakt. rechtes Ufer 360. —, linkes Ufer 232. 50. Dr. Eisenbahnpakt. 1278. 75. Rouen 872. 50. Straßburg-Basel 210. —, Big. Anleihe (1840) 102 1/2. (1842) 102 1/2. Rom. do. 101 1/2. Span. Akt. —, Pass. —, Neap. 101. 25.

Table with 3 columns: Frankfurt, 10. März., Priz. Bayer., Geld. Rows list various financial instruments and their prices, including Metalliquesobligationen, Wiener Banfaktien, and various bonds.

Table with 2 columns: Gold, Silber. Rows list gold and silver prices for various locations like Neue Louisdor, Friedrichsdor, and others.

Karlsruher Anzeiger.

A 499.1 Karlsruhe.

Die Feuerversicherungs-Gesellschaft des französischen Phönix empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungen zu äußerst billigen Prämien.

Die Agenten: Stempf & Widmann, Jähringerstrasse Nr. 74.

A 417.2 Karlsruhe.

Einladung

musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltung,

welche Samstag, den 13. März, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Bürger-Vereins, sodann in der großen Saal der Hofoper, unter gefälliger Mitwirkung der großh. Hofopernsängerin Madame Fischer, der großh. Hofkapellmeisterin Frau Fräulein Wrege, des großh. Kammerängers Herrn Paizinger, des großh. Hofängers Herrn Wregenzner und des großh. Hofkapellmeisters Herrn Meyer jun., sowie anderer Kunstfreunde stattfinden.

Dieselbe ist veranstaltet von dem Unterzeichneten, welcher auf der neuerfundnen, mit 39 Klappen versehenen Metall-Oboe (Geschenk Sr. Maj. des Königs von Preußen) 3 Musikstücke vorzutragen wird. Die Hälfte der Ertrages ist für hilfsbedürftige Hinterlassene der beim letzten Brande des großh. Hoftheaters Verunglückten.

Der großh. Hofmusikdirektor Herr Waldener hat die Güte, die Klavierbegleitung zu übernehmen. Eintrittskarten zum Subskriptionspreis à 48 Kr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Siehne und in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Holzmann, und Abends an der Kasse um 1 fl. zu haben.

Louis Krüger.

Bürger-Verein.

Mit Bezugnahme auf Obiges laden wir nicht nur die Mitglieder des Bürger-Vereins, sondern die gesammte resp. Einwohnerschaft zum zahlreichen Besuche des Konzertes, welches mit einem eben so menschenfreundlichen als edlen Zweck verbunden ist, höflich ein.

Die Bilette für die Bürger-Vereins-Mitglieder werden beim Hausmeister Ott und eine Stunde vor Anfang des Konzertes im Speisesaal des untern Wirtschaftlokals abgegeben.

Das Komitee.

A 396.1 Karlsruhe. Warnung. Ich warne Jedermann, meinem Sohne Karl etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste. Karlsruhe, 10. März 1847. H. Hoyer's Wittwe.

A 395.1 Karlsruhe. (Anzeige.) Großh. badische Serienloose vom Anlehen 1845, deren Gewinnziehung den 31. d. M. stattfindet, wobei 50,000 fl., 15,000 fl., 5,000 fl., 4 mal 2,000 fl., 13 mal 1,000 fl. bis mindestens 42 fl. gewonnen werden, sind bei uns zu haben. Edw. Homburger & Söhne.

Fabergelegenheit.



Da wir Endesunterzeichnete das A. Kurz'sche Omnibusgeschäft in Stuttgart käuflich an uns gebracht und nach diesem uns mit dem Stuttgarter, pforzheimer und karlsruher Kutschergesellschaften in Verbindung gesetzt haben, so machen wir hiermit dem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir von heute an täglich 3 mal, nämlich:

Morgens um 6 Uhr, Mittags um 11 Uhr und Abends um 6 Uhr nach Stuttgart, nebst dem noch einen Lokswagen täglich um 3 Uhr Nachmittags von Karlsruhe nach Pforzheim laufen lassen.

Die Abfahrten geschehen folgendermaßen: Morgens 6 Uhr im Gasthaus zum Ritter, Morgens 11 Uhr im Gasthaus zum Ochsen, Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Ochsen, Abends 6 Uhr im Gasthaus zum Ritter.

Für sämtliche Fahrten werden auch Bilette bei Kaufmann B. Gerwig abgegeben. Die Abfahrten in Durlach sowie die Einschreibungen dorthin geschehen:

Morgens halb 7 Uhr im Gasthaus zur Krone, Morgens halb 12 Uhr im Gasthaus zum Adler, Nachmittags halb 4 Uhr im Gasthaus zur Krone, Abends halb 7 Uhr im Gasthaus zum Adler.

Die Unternehmer werden sich in Verbindung mit den obengenannten Kutschergesellschaften besonders angelegen seyn lassen, die Fahrten so schnell und pünktlich als nur möglich einzuhalten, überhaupt Alles zur Zufriedenheit des Publikums zu veranlassen. Karlsruhe, im März 1847.

Glasfer zum Adler in Pforzheim. Sieber zur Krone in Badgingen. Gamberinger zum wilden Mann in Badgingen. Die karlsruher Kutschergesellschaft. Die pforzheimer Kutschergesellschaft. Die stuttgarter Kutschergesellschaft.

A 362 Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein junges Mädchen aus Straßburg, welches dort die Putzmacherei erlernt hat, und sie gut versteht, wünscht der Veränderung halber auswärtig

auf ihr Fach Arbeit zu erhalten; sie sieht mehr auf ein gutes Haus und gute Behandlung als auf harte Zahlung. Anzufragen im Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige.

Wohnungen zu vermieten: Dirscht. Nr. 25 im Seitenbau für eine stille Familie 2 Zimmer nebst allen Erfordernissen auf 23. April; — Jähringerstr. Nr. 7 ein Zimmer mit 2. Stock mit Bett und Möbeln auf 1. April; — neue Herrenstr. Nr. 29 ein möbl. Zimmer auf 1. April; — Adlerstr. Nr. 2 auf 1. April 3 möbl. Zimmer, einzeln oder zusammen; — Baldhornstr. Nr. 17 zwei Zimmer ebener Erde auf 1. April; — im untern Theile der Stadt ein großes Zimmer im untern Stock mit oder ohne Möbel auf 1. April, Näheres bei W. Kölle.

Dienste finden: eine gefehte und gebildete Person zur Wartung und Aufsicht zweier kleiner Mädchen auf Ostern, Kreuzstr. Nr. 11 im 2. Stock; — zwei Mädchen, wovon das eine nähen, das andere im Garten arbeiten, waschen, putzen und kochen kann, Spitalstr. Nr. 25; — eine Haushälterin bei einer Herrschaft auf dem Land, Näheres Langestr. Nr. 211 im 2. Stock von Morgens 8 — 10 Uhr; — ein junger Mensch, der die Kellneri erlernen will, innerer Jirtel Nr. 31; — ein Mädchen, das kochen kann, Baldstr. Nr. 18; — ein solides Mädchen, das nähen, waschen und putzen kann, Ritterstr. Nr. 14; — ein Mädchen, das kochen kann und sich sonst allen häusl. Arbeiten unterzieht, auch mit Kindern umgehen kann, auf Ostern, Herrenstr. Nr. 5 im Hinterbau.

Dienste suchen: ein Mädchen, das gut kochen und allen häusl. Arbeiten vorziehen kann, auf Ostern, Langestr. Nr. 145 im Hintergebäude; — ein solides Mädchen, in allen häusl. Arbeiten erfahren, sogleich, innerer Jirtel Nr. 16; — ein gebildetes Mädchen, das nähen, Kleider machen und bügeln kann, auf Ostern als Zimmermädchen, Rüppurrerthorstr. Nr. 23; — zwei Mädchen, welche sehr gut kochen, nähen, putzen, waschen, bügeln u. können, auf Ostern, Ritterstr. Nr. 14 im 3. Stock; — eine Person von geeignetem Alter, die Kleider machen, nähen, bügeln und den Hausgeschäften vorziehen kann, jetzt oder bis Ostern, hier oder auf dem Lande, Baldstr. Nr. 25 ebener Erde; — ein solides Mädchen, das alle häusl. Arbeiten versehen kann, als Zimmermädchen oder in eine kleine Hausabhaltung auf Ostern, kleine Perrenstr. Nr. 16 im Hintergebäude bei Peroth.

Gefunden: in der kathol. Kirche ein ächtes Batis-Sattuch, abzuholen bei Kaufm. C. Glaser.

Ackerverkauf: vor dem Mühlburger Thor 1/2 Morgen, zum Gemütsbau und mit 20 Spargel-Ländern eingerichtet, Baldstr. Nr. 32 B.

Zum Verkauf: ein weingrünes Faß von 4 — 5 Dhm, Kreuzstr. Nr. 9 im 2. Stock; — Möbel und Küchengeräth zu billigem Preis, Kronenstr. Nr. 36.

Empfohlen werden: Aechter Malaga, französ. Franken-, Redarzewitschgen, Vordcarpfaunen und spanische Brunellen von Ammon; — reines oberländer Thalkirschenwasser, feinste holländ. und französ. Viqueur von C. Rupp; — Holländ. Salzlaberdan, Kaviar, marinirte Häringe von Dav. A. Levinger; — neueste Sendung Mouffeline de laine, gewirte Shawls, Seidenstoffe und Delains in schwarz und farbig, Moll und Organza von S. Lang; — neue Sendung von gewirten Shawls von Moberl; — Pariser Shawls, Mailänder schwarze Seidenzeuge von L. S. Leon Sohn; — Pariser Kinder-Mode-Magazin von R. Pomberg; — ganz wollene lange und vierreihige Shawls, schwarze und farbig Seidenstoffe, Wolleuouffeline von S. Dreißfuß, dem römischen Kaiser gegenüber.

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Neidolt.